

Dokumentation Tagung

„Schulabsentismus-ein Thema mit vielen Facetten und Akteuren“

Arbeitsgruppe 2: Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb von Schule

Impuls: Prof. Dr. Veith, Georg-August-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft

Dirk Huttary, Gymnasialzweigleiter KGS Gieboldehausen

Klassen- und Fachlehrkräfte erfahren unmittelbar von Schulversäumnissen bei Schüler*innen und reagieren darauf. Wie wird eine einheitlich tragfähige Haltung und Verfahrensweise entwickelt? Wie gelingt die Einbindung der Schulsozialarbeit in die Prozesse? Wann sind abweichende Verfahrensweisen sinnvoll? Wie kann Kommunikation in problematischen Fällen organisiert werden, wer trägt welche Verantwortung? Wie erfolgt der Wissenstransfer zu neuen Kolleg*innen?

Ergebnisse:

Die grundlegenden Fragen in der dieser AG waren:

- Wie können Lehrer*innen schulmüde Jugendliche erkennen?
- Wie können diese Schüler*innen wieder zurückkommen? (Kommunikation)

Im Grunde genommen ist dies Frage der Haltung als Lehrkraft: Weniger in der Lehrerrolle zu bleiben, hin zu einer Beziehungsarbeit als Coach. Die Klassenlehrer*innen sind aus Sicht der Teilnehmer*innen die wichtigen Ansprechpartner*innen. Für diesen Prozess braucht es schulinterne Lehrerfortbildungen.

Jede Schule sollte ein (elektronisches) Verfahren zur Feststellung der Fehlzeiten aufstellen und einen Leitfaden für einen systematischen Umgang mit Schulabsentismus entwickeln.

Wichtig ist die Netzwerkarbeit innerhalb der Schule, zur Schulsozialarbeit, Beratungslehrer*innen und die kollegiale Beratung unter dem Motto: Wie binden wir diese Schüler*innen wieder in das Schulleben ein? Hier wird die Beziehungsarbeit als wesentlich angesehen und die Lehrkraft übernimmt Aufgaben eines Coaches. Wichtig aber auch die Einbindung der externen Partner*innen und die Pflege des Kontaktes.

